

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag, u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 152.

Samstag, den 25. Dezember.

1915.

Weihnachten!

Von Werner Dickel.

Nun klinget wieder still und leise
Die alte, traute Weihnachtsweise.
In Menschennot und Menschenklagen
Die grünen Hoffnungsbäume tagen.
Die bunten Kerzen strahlen wieder,
Von fernher klingen alte Lieder.
Geduld! Hoffnung wird Leben werden:
Friede auf Erden!

Ein trautes Bild, bestrahlt von Kerzen,
In fernem Land scheint Euren Herzen:
Die Höh'n bekränzen tiefe Wälder,
Zum Tal sich senken grüne Felder.
Am Mackiplatz unter Lindenbäumen
Raunt aller Tage süßes Träumen
Und künft'ger Tage Hoffnungswerden:
Friede auf Erden!

Die Glocke klingt. Vom Schulhaus eilen
Die Kleinen heimwärts ohne Weilen,
Zu hören, ob denn ihre Lieben
Aus fernem Lande heimgeschrieben.
Die Glocke klingt. Die Nacht sinkt nieder,
An Euch gedenkend seh'n wir wieder:
Herr, laß' Weihnacht werden,
Friede auf Erden!

Für Euer Dulden, Euer Streiten
Wir danken Euch. Der Heimat Breiten,
Die unversehrt, still Euch danken,
Dass fest Ihr standet ohne Danken.
Mit Eurer Wälder Tannenzweigen
Wir setzen Gruß und Wunsch Euch reichen:
Der Treue mög' die Krone werden:
Friede auf Erden!

Nur ein Weihnachtslied.

Novellette von Winifred Abert-Rumm.

(Schluß.)

Draußen über die kahlen Felder weht ein scharfer Wind. Kalt und hart faßt er die Frau, die einen Augenblick erschöpft an der Haustüre lehnt. Fest klopft sie an die Türe, so fest, daß der Doktor ärgerlich über die Störung aus seinem Zimmer kommt. Aber die Doktorin ist auch schon da. Sie zieht die frierende Frau herein, die ihre Hand auf das pochende Herz drückt; das feuchte Haar klebt an ihren Schläfen, der Atem geht hastig.

„Herr Doktor . . . mein Jung!“ Sie preßt die Worte mühsam heraus; es klingt wie ein Angstschrei aus gequältem Herzen. „Herr Doktor, kommen Sie rasch, helfen Sie!“

Doktor Grung ist aschfahl geworden. Eine unwillkürliche Angst schnürt ihm die Kehle zu. Wenn das Kind dieser Frau stirbt, dann — dann ist es seine Schuld! Er hatte ihr versprochen, am Nachmittag noch einmal nach dem Jungen zu sehen, denn der Junge war krank, sehr krank. Aber die trüben, bitteren Gedanken hatten ihn das Leid anderer vergessen lassen, sie hatten den Haß gegen diese Menschen, die er nicht begreifen wollte, die ihn nicht begriffen, in ihm geschürt, und darüber hatte er ein Kindesleben vergessen! Er, der vielleicht das schwache Fünkchen dem Leben noch erhalten konnte, saß daheim und haderte mit Gott und den Menschen und vergaß darob die Pflicht! Und Stunde um Stunde sah die Mutter am Bette des Kindes und wartete auf ihn, und Stunde auf Stunde verann, doch der Helfer kam nicht!

Weihnachten.

Zum zweiten Male in diesem gewaltigen Völkeringen schreiet Weihnachten, das Fest der Liebe und des Friedens, über blutgetränkte G-filde, und seiner sonst so bestrickenden Zauberwelt verschließen sich in Haß, Rachsucht und Grimm verhärteten Herzen der Menschen. — Friede auf Erden! Wir sind soweit gediehen im verzehrenden Haße gegen einander, daß ein plötzlicher Frieden, der heute oder morgen unvermittelt einträte, uns vielleicht verwirrt und kopflos finden könnte. Und so gewiß ein jeder von uns überzeugt ist, daß nicht unsere oder unserer Bundesgenossen Schuld dieses Meer von Blut über die Erde heraufbeschwor, so unumstößlich ist andererseits für jeden von uns die Tatsache, daß trotz der Friedensmahnung, die im Weihnachtsfeste ihre edelste Verkörperung findet, vorläufig an einen Frieden nicht gedacht werden kann, solange die halbe Welt noch mit vor Haß und Bier triefendem Gebiß auf den — allerdings nie kommenden — Augenblick wartet, wo sie ein zusammenbrechendes und zermürbtes Deutschland vollends in Stücke reißen könnten —

Friede auf Erden! Einmal muß die Erkenntnis von der Nutzlosigkeit ihres Beginns auch im verblendeten Hirn unserer Gegner tagen. Mögen sie bis dahin sich jeder besseren Einsicht verschließen — wir, die wir auch während dieser gewaltigsten Prüfung unseres Volkscharakters die ruhige Vermunft und gesunde Ueberlegung nicht verloren haben, werden in Geduld den Tag erwarten, der uns die Ernte unseres Fleißes und unserer Ausdauer bringt. Mag es auch der überwiegenden Mehrzahl von uns nicht vergönnt sein, dieses Weihnachtsfest wie sonst im geeinten Kreise aller unserer Lieben zu verbringen, vor unserem Vaterlande und vor dem Gesamtwohl unseres Volkes und seiner Zukunft kennen wir höhere Pflichten, als unser eigenes Leid, mag solches auch den Einzelnen noch so sehr bedrücken.

Laßt uns dieses Weihnachtsfest in der Ueberzeugung begehen, daß wir unseres Schöpfers Weihnachtsbotschaft „Friede auf Erden“ am besten dienen können, wenn wir der Welt und uns die Garantien für einen dauernden Völkerfrieden schaffen. Für einen dauernden Frieden, in dem nicht auf Grund wurmförmiger Abmachungen, sondern aus dem Befehl ihrer beschämenden Ohnmacht heraus unsere

heutigen Gegner nicht wieder als Störenfriede auftreten können. Gottes Reich währt über Gegenwart und Zukunft hinaus und vor seiner ewigen Allgewalt stehen Augenblicksgedanken und kurzfristiges Handeln nach Eintagsglück schlecht an. Dienen wir unseres Schöpfers „Friede auf Erden!“, indem wir einen Frieden von Zukunftsdauer erkämpfen helfen! Dann haben wir auch zum zweiten „Kriegsweihnachten“ vor uns und unserer Nachwelt den Pfad, den uns das Schicksal nun einmal vorausbestimmt hat, nicht leichtsinnig aus dem Auge verloren.

CO.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 23. Dezember.

(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In heißem Ringen nahmen gestern die tapferen Regimenter der zweiten Landwehrbrigade die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes zurück. Der Feind erlitt außerordentliche schwere, blutige Verluste und ließ 23 Offiziere, 1550 Mann als Gefangene in unserer Hand. Mit der Ausräumung einiger Grabenstücke am Nordhange, in denen die Franzosen noch sitzen, sind wir beschäftigt.

Die Angabe im französischen Tagesbericht von gestern Abend, es seien bei den Kämpfen um den Kopf am 21. Dezember 1300 Deutsche gefangen worden, ist um mindestens die Hälfte übertrieben. Unsere Gesamtverluste einschließlich aller Toten, Verwundeten und Vermissten betragen, soweit es sich bisher übersehen läßt, etwa 1100 Mann.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 22. Dezember. (W. L. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart, 22. Dez. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Stellenweise Artilleriekämpfe und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfront hält an. Auch an den übrigen Fronten stellen-

ans Fenster und schaut aus tränensternen Augen hinauf in dem wolkenlosen Sternenhimmel.

Der Doktor setzt sich am Bett des Kindes nieder. . . Vielleicht war alles vergebens, vielleicht schlägt es die Augen nicht mehr auf; die Schwäche ist zu groß. Wäre er früher gekommen, hätte er sein Versprechen gehalten und nach dem Kinde gesehen, es wäre nicht soweit gekommen. Aber er, er wartete, bis die angstgequälte Mutter ihr totkrankes Kind verließ und durch die Winternacht forteilte, den Pflichtvergeßenen zu holen!

In qualvoller Angst wartet der Arzt. Der letzte Schritt ist getan; erwacht das Kind bald, dann ist Rettung möglich. Die quälenden Vorwürfe zermartern sein Hirn; sie stürmen auf ihn ein, geißeln ihn erbarmungslos. Immer klarer tritt die Schuld, nicht nur die jetzige, nein, auch die Schuld der letzten Jahre vor sein Auge — die Schuld, die sich Lieblosigkeit und Härte gegen die Mitmenschen nennt.

Langsam, wie endlos zerrinnen die Sekunden, die Minuten. Und die tiefe Stille unterbricht nur manchmal ein Schluchzen aus gequältem Mutterherzen. Stunden verrinnen. Da tönt von der Kirche hell der Glockenschlag zwölft. Zwölftmal schlägt die Glocke, und jeder Schlag kündigt die Weihnacht ein. Und als der letzte Schlag verhallend, verflüchtend noch in den Lüften zittert, setzt leise, dann immer stärker werdend die Stimme des kleinen Mädchens ein:

Vom Himmel hoch, da komm' ich her!

Ich bring' euch eine gute Mär' . . .

Voll und klar durchdrönt der kindliche Gesang den ärmlichen Raum. Voll und klar erhebt sich

weisse vereinzelte Geschüßkämpfe. Der Angriff einer feindlichen Kompanie bei Dolje am Tolmeiner Brückenkopf brach in unserem Feuer zusammen.

Süddöstlicher Kriegsschauplatz: Bei Jpel wurden neuerlich 69 von den Serben vergrabene Geschüße erbeutet. Diese Zahl dürfte sich noch erheblich steigern.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 23. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 23. Dezember.

Russischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die allgemeine Lage ist unverändert.

In Judicarien kam es auch gestern zu heftigeren Geschüßkämpfen. An der küstenländischen Front wurde auf der Podgora der Angriff eines italienischen Bataillons zurückgeschlagen.

Süddöstlicher Kriegsschauplatz: Eine in der Gegend von Tepca noch in den Felsen des nördlichen Tara-Ufers verborgene kleine montenegrinische Abtheilung wurde nach kurzem Kampf gefangen genommen.

Sonst nichts Neues.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 22. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers:

An der Front bei Kut-el-Amara, versenkte unsere Artillerie zwei feindliche Monitore und verursachte durch den Vortreiber eine Explosion bei einem anderen Monitor. Unsere Truppen näherten sich auf der Nordfront den Stacheldrahtverhau der besetzten feindlichen Stellungen. — An der Kaukasusfront kosteten die feindlichen Angriffe in der Gegend von Jd am 20. Dez. dem Feinde einen Verlust von acht Offizieren und 30 Mann, während unsere Verluste nur ein Drittel dieser Zahl betragen.

— An der Dardanellenfront, bei Sedd-ul-Bahr, zeitweiliger Artillerie- Bomben- und Lusttorpedokampf. Unsere Batterien auf der anatolischen Küste der Meerengen beschossen erfolgreich Mortoliman und Landungsstellen von Tekke-Burnu. Sie versenkten bei Mortoliman zwei kleine Boote, sowie bei Tekke-Burnu ein kleines Munitionsschiff und trafen ferner ein Lastboot. Zu einem einzigen vom Feinde gesäuberten Abschnitt fanden wir Lebensmittel aller Art, die für die Verproviantierung eines ganzen Armeekorps für lange Zeit ausreichten, sowie eine Million Sandsäcke, ungefähr 1000 Zelte, 500 Wolldecken, 400 Tragbahnen, 1000 Konserventisten, 50 Benzinfässer, einen Mörser bei Aghinedere, sowie eine Menge in die Erde vergrabener Mörsergeschosse, ferner 30 Kilometer Telephondrähte und 180 Meter Stacheldraht. Wir konnten die Munition, Kleidungsgegenstände und sonstiges erbeutetes Material noch nicht zählen.

Konstantinopel, 23. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Das Hauptquartier teilt amtlich mit:
An der Front ist die Lage unverändert.
An der Kaukasusfront versuchten im Abschnitt von Milo russische Abteilungen an uns heranzukommen; ihre Vorhut wurde nach zweistündigem Kampfe verjagt. An anderen Theilen der Front dauern die Patrouillenkämpfe an.

An der Dardanellenfront versuchten fünf Torpedoboote und ein Kreuzer des Feindes sich Saros zu nähern, muhten aber, nachdem eines unserer Geschosse den Kreuzer traf, sich wieder entfernen. Bei Sedd-ul-Bahr richtete der Feind am 22. Dez. ein anhaltendes Artilleriefeuer gegen unseren rechten Flügel. Unsere Artillerie zerstörte mehrere

der Gesang, als wollt' er sich zum Himmel schwingen. Der Arzt wehrte ihm nicht. Plötzlich schlägt das kranke Kind die Augen auf, die Händchen tasten auf der Bettdecke hin und her, als wollten sie sich fassen, und ein leises Lächeln spielt um die blassen Lippen. Der Doktor beugt sich gespannt über das Kind — dann, während der kindliche Gesang den kleinen Raum noch umtönt, winkt er die Mutter heran, und leise flüstert er das erlösende Wort:

„Gerettet!“

Weihnacht ist es gewesen bei armen, armen Leuten. Ein Baum hat nicht gebrannt, ein festlich Mal war nicht bereitet, aber ein Lied ist erklungen — ein Lied, das ein Menschenherz gesundet hat — ein Lied, das Trost und Heilung einer verirrtten Seele brachte . . .

Eine lange Nacht hat Doktor Grung am Bette des genesenden Kindes verbracht. Er hat der kleinen Martha die Stirn geküßt und sie zur Mutter hingehoben und gesagt: „Bringt das Kind zu Bett, Frau, und legt euch selbst auch schlafen. Es tut euch not, ich mache diese Nacht bei dem Kinde.“ Die Mutter hat's nicht recht haben wollen. Sie hat die kleine Martha schlafen gelegt, dann ist sie nochmal ans Bett des kranken Kindes geschlichen. Da hat der Doktor am Bett gesessen den Kopf in die Hände vergraben. Die Frau meinte, er weine, da ist sie leise wieder hinausgegangen . . .

Am andern Morgen ist das Kind viel besser gewesen, Der Arzt hat noch allerhand Weisungen

Schützengraben und Bombenlager des Feindes und brachte durch drei Treffer eine feindliche Haubitzenbatterie zum Schweigen. Unter der nach nicht aufgezählten Beute von Ari Burnu wurden auch mehrere Minenwerfer, Pontons und Decauvillewagen gefunden. Ein feindliches Flugzeug, das am 22. Dez. Bursa überflog, wurde von uns heruntergeschossen. Einer der Insassen wurde gefangen, der andere ist tot.

Zum Tode des Generals von Emmich.

hd Hannover, 22. Dez. Die Nachricht von dem Tode des Generals von Emmich hat in der Stadt Hannover tiefe Trauer hervorgerufen. Der Tod ist durch Arterienverkalkung herbeigeführt. Oft hatte der Generalarzt dem Heerführer während des Feldzuges im letzten Sommer angeraten, sich zu schonen, Emmich erwiderte stets: Es ist Krieg! Da darf sich ein Soldat nicht schonen. Der Kaiser hat dem General von Emmich vor einiger Zeit noch in halbvolster Weise ermahnt, sich vollständig zu erholen, ehe er wieder an die Front gehe. Das 10. Armeekorps widmete dem Dahingeshiedenen einen herzlichsten Nachruf. General von Emmich wird am ersten Weihnachtsfeiertag auf dem Ehrenfriedhof Stoecken bei Hannover seine letzte Ruhe finden neben anderen gefallenen Helden. (Vol. Anz.)

Einheitspreise für zuckerhaltige Futtermittel.

Berlin, 20. Dez. Der Reichskanzler veröffentlicht folgende Bekanntmachung, betreffend Festsetzung von Einheitspreisen für zuckerhaltige Futtermittel und Zuschläge dazu vom 19. Dezember 1915. Auf Grund von § 8 der Bekanntmachung über zuckerhaltige Futtermittel vom 25. September 1915 bestimmen ich:

§ 1. Für die Abgabe zuckerhaltiger Futtermittel durch die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H. gelten bei Bestellungen auf folgende Lieferung vom 20. Dezember 1915 bis 19. Januar 1916 einschließlich die nachstehenden Einheitspreise: Für je 50 Kg. Rohzuckererzeugnis ohne Sac 12.50 M, Rohzuckererzeugnis mit Sac 13 M, Rohzuckernachprodukt ohne Sac 11.50 M, Rohzuckernachprodukt mit Sac 12 M, Trockenschmelze ohne Sac 8 M, Trockenschmelze mit Sac 9.75 M, Zuckerschmelze nach dem Steffenschen Brühverfahren ohne Sac 9.50 M, Zuckerschmelze nach dem Steffenschen Brühverfahren mit Sac 11.25 M, Melassetrockenschmelze ohne Sac 8 M, Melassetrockenschmelze mit Sac 9.75 M, getrocknete Rüben ohne Sac 10 M, getrocknete Rüben mit Sac 11.50 M, Häckselmelasse mit mindestens 33 Prozent Zucker ohne Sac 5.90 M, Häckselmelasse mit mindestens 33 Prozent Zucker mit Sac 6.55 M, Häckselmelasse mit mindestens 35 Prozent Zucker ohne Sac 6.05 M, Häckselmelasse mit mindestens 35 Prozent Zucker mit Sac 6.80 M, Häckselmelasse mit mindestens 40 Prozent Zucker ohne Sac 6.70 M, Häckselmelasse mit mindestens 40 Prozent Zucker mit Sac 7.55 M, Torfmelasse mit mindestens 35 Prozent Zucker ohne Sac 4.70 M, Torfmelasse mit mindestens 35 Prozent Zucker mit Sac 5.25 M, Torfmelasse mit mindestens 37 1/2 Prozent Zucker ohne Sac 5 M, Torfmelasse mit mindestens 37 1/2 Prozent Zucker mit Sac 5.55 M, Kartoffelpülpemelasse mit mindestens 30 Prozent Zucker ohne Sac 6.10 M, Kartoffelpülpemelasse mit mindestens 30 Prozent Zucker mit Sac 6.75 M, Kartoffelpülpemelasse mit mindestens 33 Prozent Zucker ohne Sac 6.55 M, Kartoffelpülpemelasse mit mindestens 33 Prozent Zucker mit Sac 7.25 M, Rohmelasse ohne Füllmasse 4.40 Mark.

§ 2. Bei Lieferung frei Empfangsstelle des Empfängers ist für bare Auslagen und Transportkosten ein Zuschlag zulässig von 18 M, für die

gegeben, dann ist er heimgegangen und hat dem Dank der glücklichen Mutter gesehrt.

Als er in der Morgenfrühe durch den frischgefallenen Schnee stampfte, war er ein anderer Mensch geworden; in seinen Ohren klangen leise und veröhnende Worte: Ich bring' euch eine gute Mat!

Das er der kleine Kranke ausgeplaudert, oder hat die frohe Mutter es in der Frühe sich einstellen den besorgten Nachbarinnen erzählt, daß der Doktor ein so guter Mensch sein konnte, ein so warmes Herz für ein kleines Tagelöhnerkind hatte? Sie wußten's bald alle im Dorf, und alle wunderten sich, und dann freuten sie sich und — schämten sich auch, denn sie meinten, es möcht' wohl an ihnen gelegen haben, daß der Doktor so gar nicht freundlich zu ihnen war. Als dann der starkköpfige Mann von allen am Festtag dem Doktor, den es seit langen Jahren zum ersten Mal wieder zur Kirche trieb, die Hand auf dem Heimweg kräftig schüttelte und ein paar Worte der Freude über das Gesehen des Kindes sprach, da war der Bann völlig gebrochen, da drängte sich manche Hand herzu und manches „Grüß Gott!“ und manches „Frohes Fest, Herr Doktor!“ wurde dem Ueberraschten geboten.

Im Doktorhause aber lehrte die Zufriedenheit und der Friede ein. Und jede Weihnacht, wenn der Christbaum strahlte und die Lichter glänzten, erkönte von hellen Knabenstimmen froh das Lied: Vom Himmel hoch, da komm' ich her!

Tonne bei Ladungen von mindestens 10 Tonnen, und von 27 M, für die Tonne bei Ladungen von weniger als 10, aber mindestens 5 Tonnen.

Die Deutschen zuerst in Konstantinopel.

Die wenigen Pariser Blätter, die gestern die Räumung der Sulwabucht durch die Engländer besprachen, erklärten, diese sei die Folge der Vereinigung der Mittelmächte mit der Türkei, die den Mißerfolg der Dardanellenexpedition besiegelt habe. Der „Temps“ schreibt: Das lähne Unternehmen an der Sulwabucht hat trotz anfänglichen Gelingens des überraschenden Angriffs nicht den Erfolg gehabt, den Weg nach Konstantinopel zu öffnen. Von diesem Augenblick an schien es ausgeschlossen, daß die Dardanellenexpedition ihr Ziel erreichen werde. Die einzige Aussicht auf Erfolg bestand nur noch in der Aussicht auf die Munitionserschöpfung des Gegners. Da es aber den Deutschen gelang, vor den Engländern und Franzosen den Bosphorus zu erreichen, blieb den Verbündeten nichts übrig, als ihre Pläne zu ändern. Die Aufmerksamkeit, die sich bisher ausschließlich auf Konstantinopel richtete, hat sich verschoben. Sie richtet sich jetzt auf Saloniki, Albanien und Aegypten.

Nowo-Georgiewsk—Modlin

Das Kaiserl. Generalgouvernement in Warschau hat eine Bekanntmachung erlassen, welche lautet:

„Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen wird bestimmt, daß an Stelle des Namens Nowo-Georgiewsk von jetzt wieder ausschließlich der alte geschichtliche Name Modlin angewendet werden soll.“

Ein feindliches Transportschiff in der Nordsee gesunken.

Amsterdam, 23. Dez. (Zenf. Bln.) Ein großes Transportschiff ist, wie ich zuverlässig erfahre, zwei Seemeilen südlich von Sunderland auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Türkische Minen im Suezkanal.

Budapest, 23. Dez. (U.) Aus Maila in Athen eingetroffenen Nachrichten zufolge, ist der englische Dampfer „Southampton“ im Suezkanal auf eine Mine aufgelaufen und gesunken. Die Katastrophe des „Southampton“ hat beim englischen Kommando große Befürchtungen hervorgerufen, da sie als Beweis dafür gilt, daß es den Türken wieder gelungen ist Minen im Kanal zu legen. Der Kanal wurde durchsucht und zwei türkische Minen herausgeholt.

(Tägl. Rdsch.)

Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 24. Dezember 1915

— Unser Landsmann Josef Genß hat uns nachfolgenden Bericht zugestellt, der unseren Lesern gewiß von Interesse sein wird: „Meine Fahrten als Rechnungsführer eines Vereinslazarettzuges (Coblenz) führten mich auf alle Kriegsschauplätze. Mehr als dies sonst bei Kriegsfahrten möglich ist, lernte ich infolge meiner Tätigkeit Land und Leute kennen. Die letzten nach Serbien führenden Fahrten brachten uns wiederholt durch das schöne südungarische Land. Wenn es mir auch bekannt war, daß hier unten deutsche Ansiedlungen sich befinden, so überraschte mich doch die Geschlossenheit und Anzahl der deutschen Dörfer. Deutsch sind die Inschriften über den Eingangstüren der Kirchen, deutsch die Kindernamen, deutsch die Namen der Straßen und die Inschriften der Grabsteine, deutsch vor allem die Sprache! Der größte Teil der Bewohner dieser Dörfer ist der ungarischen Sprache kaum mächtig, und der Aussprache hört man es heute noch an, aus welchen Theilen Deutschlands die Voreltern stammten. Dank der Zuverlässigkeit des Stationschefs in Ujverbász erhielt ich die „Geschichte der Ujverbász Reformierten Kirchengemeinde von der Ansiedlung bis zur Gegenwart, 1785—1912.“ Zu meinem Erstaunen fand ich dann auch zahlreiche Einwanderer aus Nassau und unter anderem auch einen Idsteiner Bürger, Joh. Heinr. Kolb, verzeichnet. Auch Einwohner aus Michelbach und Reichenbach sind genannt. Die meisten Einwohner stammen aus der Rheinpfalz, einige Stunden von hier in Judia (Slavonien) sollen die meisten Familien aus dem früheren Großherzogtum Nassau stammen. Da vermuthlich auch manche Familie aus Idstein und seiner Umgebung darunter ist, werde ich versuchen, sofern mir Gelegenheit sich bietet, auch ihre Namen und Geburtsort festzustellen.

— Hohes Alter. Herr Karl Klein und Frau Karl Weierter Bwe. von hier vollenden morgen bei verhältnismäßig gutem Wohlbefinden ihr 80. Lebensjahr. Wir gratulieren den alten Leuten und wünschen ihnen weiter einen angenehmen Lebensabend.

— Der Schneeherrlichkeit wurde durch das am Mittwoch Abend schon eintretende Tauwetter mit Regen ein rasches Ende bereitet. Wir müssen nun diesmal wieder mit grünen Weihnachten vorlieb nehmen.

— Die Weihnachtsfeier im hiesigen Lazarett (Schloß) findet heute Abend 8 Uhr statt.

— Der übliche Tagesbericht erscheint am 2. Feiertage wieder.

— Im Idsteiner Lichtspielhaus finden am 2. Feiertage 2 Vorstellungen statt, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen.

— **Nassauische Städtetage in Frankfurt a. M.** (Schluß.) Zu den Fragen der Lebensmittelversorgung äußerte sich Stadtd. Graf (Frankfurt) dahin, daß in dieser großen Zeit man doch von Ausfuhrverboten absehen solle. Wenn z. B. Hessen solche erlasse, so möge man doch bedenken, daß tausende hessischer Einwohner in Preußen Verdienst finden und auch hier Lebensmittel einkaufen. Der Vorstand wurde beauftragt, bei der Regierung Schritte zur Beseitigung der Ausfuhrverbote der kleinen Staaten zu tun. — Ueber die Unabkömmlichkeit von Beamten sprach Bürgermeister Wasserloos (Nastätten). Im Interesse der kleineren Städte forderte der Redner in erster Linie die Befreiung des Stadtrechners und des ersten Polizeibezw. Exekutivbeamten. Dem Redner wurde entgegen, daß jetzt dem Vaterland die Männer gehören, jetzt müsse jede Rücksichtnahme auf die Gemeindeverwaltungen beiseite gestellt werden. — Stadtrat Dr. Ziehen (Frankfurt) sprach sodann über grundsätzliche Fragen der Durchführung des Unterrichtsbetriebs und der Jugendziehung während des Krieges. Auf Grund seiner Erfahrungen kann er keine Aussetzung des Unterrichts befürworten, die Heraushebung der Schülerfrequenz darf nur während des Krieges erfolgen. Die Einstellung weiblicher Kräfte in den Schuldienst erfolge nach dem Kriege stärker denn je. Mit besonderem Nachdruck solle man dafür sorgen, daß begabte, jetzt durch den Krieg verarmte Kinder nicht von den höheren Schulen zu entfernen sind, sondern unter allen Umständen dort zu verbleiben haben. Die Frage der Einheitschule müsse nach dem Krieg mit Hilfe des Kultusministers gelöst werden. Das Schlusswort hatte Regierungspräsident Dr. v. Meißner, Wiesbaden, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Städtetage so erfreulich arbeiten, daß ihm und der Regierung viele dankenswerte Anregungen aus dieser Arbeit erwachsen. — Ihm dankte Oberbürgermeister Voigt, Frankfurt, im Namen des Nassauischen Städtetages und schloß darauf mit innigen Friedenswünschen nach 1/4 Uhr die Beratungen.

— **Nun gibt's auch eiserne Zehner.** Gestern hat der Bundesrat eine Vorlage angenommen, welche sich mit der Ausprägung eiserner Zehnpfennigstücke befaßt.

* **Das Testament des Turnvaters Götz** bilden die Schlussworte der am 30. Dezember 1914, dem Begräbnistage seiner im 91. Lebensjahre verstorbenen Schwester Konstanza, von ihm eigenhändig niedergeschriebenen „Bestimmungen für den Fall meines Todes“. Sie lauten: „So möge mir denn einst nach langer Lebensarbeit und manchen Kämpfen die ewige Ruhe werden! Und den Meinen und ihren Lieben sei ein friedreiches, glückliches Leben, gesunde Arbeit, Gesundheit und Frohsinn beschieden. Wo es Gutes zu schaffen und frei zu denken, wo es dem Vaterlande und dem Deutschland gilt, sei immer der Name Götz vertreten! Und mein letzter Wunsch: Möge dem Vaterland und unserem Volke, möge dem Deutschen Reiche eine glückliche Zukunft erblühen; geschützt vor äußeren und inneren Stürmen, geachtet, aber auch gefürchtet möge das Reich an der Spitze der Kultur und des gesunden Fortschrittes stehen! Und eine an Leib und Seele gesunde Jugend möge ihm als Bürgschaft einer gesunden Zukunft heranwachsen! Und meine Turner sollen die Hüter solcher Zukunft sein! Herz und Hand dem Vaterland!“

— **Mehr als 1000 Mark für eine Kuh!** Welche abenteuerliche Preise in der Zeit der hohen Fleischpreise oft für Schlachtvieh bezahlt werden, hat sich dieser Tage wieder in Erbenheim erwiesen. Der dortige Metzgermeister Peter Stein schlachtete eine Kuh aus dem Stall des Domänenpächters Heinrich Weber vom Hofgut Wechtilshausen, für die er nicht weniger als 1015 M. bezahlt hatte. Selbstverständlich handelte es sich hier um ein besonders gut gemästetes Tier.

— **Wie man sich früher durch die schlechten Zeiten schlug.** Vor den 60er, 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte man in unserem Lande fast immer „schlechte Zeiten“. Die Landwirtschaft rang mühsam um ihr Dasein, und die Industrie lag in einzelnen Gegenden noch in den Windeln, in anderen war von ihr überhaupt nichts zu spüren. Damals war in den meisten Familien des Landes Schmalhans Küchenmeister und die Sorge die tägliche Begleiterin der Hausfrau. Aber man fügte sich in die böse Zeit und streckte sich nach der Decke. Butterbrot kannte man in den meisten Arbeiter-, Handwerker- und kleinen Beamtenfamilien nicht. „Hint“ gabs am Morgen und Mittag aufs Brot, und das nur dann, wenn Zwetschen, Birnen und Dickwurz gut geraten waren. War das nicht der Fall, so mußte man eben sein Brot trocken essen. Abends gabs „ungerupfte Feldhühner“, nicht etwa mit einem Hering oder einem Bückling, sondern in Salz getunkt oder in eine Mischung von Essig, Zwiebeln und Pfeffer. Aus jenen Zeiten und früher stammt sicher das alte Sprichwort: „Salz und Brot macht Wangen rot“. Fleisch gabs in vielen Familien nur Sonntags, und dann war es so knapp für die Tischgenossen bemessen, daß mancher mit schelem Auge in des Nachbarn Keller geschaut hat, ob er nicht zu kurz gekommen sei. Wie man sich so im Essen einschränkte, so geschahs auch in der Kleidung.

Einfach Mann und Weib und Kind, ohne Rücksicht auf Mode und andere Torheiten. Aber diese Einfachheit in der Kleidung und im Essen ermüdete es den Menschen, über die nicht rühmlichen Zeiten hinwegzukommen.

o **Heftrich, 24. D. z.** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern am 2. Weihnachtstage unser Mitbürger Heinrich Urban und Frau Dorothee, geb. Wicht. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer guten Gesundheit.

Aus Nah und fern.

Bockenhäuser, 20. Dez. Dieser Tage wurden nachts an drei Stellen Einbrüche verübt. Auf dem einen Plage gelang es dem Dieb, das Fleisch von einem Schwein aus einem Ständer, etwa 20 Pfund, zu stehlen. Trotz aller Anstrengungen gelang es bis jetzt noch nicht, den Dieb zu ermitteln.

Wiesbaden, 22. Dez. Heute und morgen Nachmittag werden durch die Stadt im Kurhaus 7000 Kinder unserer Feldgrauen mit Weihnachtsgaben bedacht.

Rüdesheim, 20. Dez. Bei der heute im hiesigen Wald abgehaltenen Treibjagd kamen unvermutet 7 Sauen vor, von denen die Förster Feller-Wiesbaden und Förster Feller von hier je eine erlegten.

Berlin, 22. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Heute um 1 Uhr erschien am Eisernen Hindenburg der königlich bulgarische Militärbevollmächtigte Oberst Gantschew und schlug im Auftrage des Königs Ferdinand 50 goldene Ägel (5000 M.), im Namenszug des Generalfeldmarschalls ein. Dem König der Bulgaren wurde auf telegraphischem Wege für die erwiesene Gnade gedankt.

Budapest, 22. Dez. Wie „Az Est“ meldet, schoß der russische Kriegsgefangene Boris Alexei, der Sohn eines Popen, auf die 18jährige Tochter des Gutspächters Grünfeld, für den er mit anderen Gefangenen im Bereger Komitat arbeitete. Der Verbrecher, der stets wegen seiner musikalischen Kenntnisse mit besonderer Auszeichnung behandelt worden war, simuliert Wahnsinn. Das angeschossene schwerverletzte Mädchen erklärt, im Schlaf überfallen worden zu sein.

Vom serbischen Kriegsschauplatz sendet uns Offizierstellvertreter W. Feiz aus Wörzdorf von den 21er Pionieren folgendes Weihnachtsgedicht eines Kameraden:

Zum Weihnachtsfest 1915.

Schon wieder naht die Weihnachtszeit,
mit langen, kalten Nächten,
im Feindesland, von Euch gar weit
steh'n wir im heißen Fechten.
Ich höre Euch auf fernem Wacht
die Weihnachtslieder singen.
Ich hör' in stiller, kalter Nacht
der Heimatglocken Klingen.
Ich hör' wie Ihr am trauten Herd,
Euch drüber unterhaltet,
ob es bald Frieden wird auf Erd',
wies Schicksal sich gestaltet.
Ich höre wie manch herzlich Kind
der Mutter stellt die Frage:
was bringt das liebe Jesukind
mir, an dem Weihnachtstage.
Ich seh' wie ihr voll Innigkeit
in Liebe uns gedenket!
Der beste Trost in dieser Zeit,
den Ihr uns draußen schenket.
Im Feld die zweite heil'ge Nacht,
die ist uns nun beschieden,
geb' Gott, daß in der dritten Nacht
es wirklich töne Frieden.
Wenn ich auf einsam fernem Wacht
noch einmal rückwärts schaue,
denk ich an vor'ge Weihnachtstage,
in Frankreichs blut'gem Gaue.
Die Kompanie, die stand gar dicht
in einem tiefen Keller
am Weihnachtsbaum im Kerzenlicht,
da schlug das Herz doch schneller.
Man hörte draußen in der Nacht
Granaten rüber pfeifen,
wir haben Euch daheim gedacht
uns kümmerte nicht das Pfeifen.
Wir dachten bei des Baumes Schein,
an Euch im trauten Kämmerlein;
es war ein herbes Leiden
Weihnacht in Kriegeszeiten.
Kein Bäumchen steht im Serbenland
das wir uns könnten puzen,
vergilbte Eichen steh'n im Sand,
die uns da wenig nützen.
Und haben auch kein Bäumchen wir,
das macht uns wenig Schmerzen,
dann feiern einfach Weihnacht hier
in echten deutschen Herzen.
Wir denken wieder Euch daheim,
daheim im trauten Kämmerlein,
der toten Kameraden,
die für uns vieles taten.
Mein Weihnachtswunsch
ist kurz und schlicht:
Gott steh' mir bei hinieden,
Laß meine Lieben mir gesund
und gib den Menschen Frieden.

Brendel, 2. H. 21.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Dezember.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer war stellenweise lebhaft besonders in den Boaeßen.

Ein nächtlicher Panzaronatenangriff gegen unsere Höhenstellung nordöstlich von Souain wurde leicht abgewiesen.

Die Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf ist restlos zurückgewonnen. Auch aus den Grabenstücken auf dem Nordhange des Berges sind die Franzosen vertrieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten.

Zwei Millionen Engländer.

hd Zürich, 24. Dez. Der „Neuen Züricher Btg.“ wird aus Amsterdam gemeldet, bei seinem letzten Besuche in Paris hatte Ritchener die Versicherung abgegeben, daß Mitte März 1 1/2 bis 2 Millionen Engländer in Flandern stehen werden. (Böf. Btg.)

Das mißlungene Dardanellenunternehmen

hd Wien, 24. Dez. Die „Wiener Allg. Btg.“ erfährt, daß unter dem Eindruck der Niederlage an den Dardanellen sofort ein Kriegsrat der Verbündeten abgehalten worden sei, wobei es zu einem Zusammenstoß zwischen den Vertretern Englands und Italiens kam. Von englischer Seite wurde erklärt, daß das Dardanellenunternehmen freiwillig eingestellt werde. Der italienische Vertreter stellte sich jedoch auf den gegenteiligen Standpunkt und verlangte die Fortsetzung des Unternehmens, da ein Freiwerden der türkischen Armee eine große Gefahr für Lybien bedeutet. Gleichzeitig teilte er mit, daß Lybien für die Italiens so gut wie verloren sei, da es von den Aufständischen bis auf einen schmalen Küstenstreifen vollständig erobert wurde. Unter diesen Umständen könnte Italien darauf bestehen, daß die türkische Armee gebunden bleibe. (Dsch. Tzstg.)

Die Beschlüsse des letzten Kriegsrates.

hd Amsterdam, 24. Dezember. (Meldung der T. U.) Obwohl über die jüngste Beratung des gemeinsamen Pariser Kriegsrates das größte Stillschweigen beobachtet wird, erfährt man doch durch parlamentarische Indiskretionen, daß der Kriegsrat im allgemeinen die folgenden Beschlüsse gefaßt haben soll:

1. die Ententetruppen in Saloniki sind auf 500 000 Mann zu bringen, wie dies General Sarrail, der dortige Oberbefehlshaber, es fordert,
2. Gallipoli soll allmählich ganz geräumt werden. Es befinden sich 100 000 Mann dort,
3. Landung der Verbündeten in Kleinasien,
4. an der Westfront bis zum Frühjahr die strikte Defensiv zu beobachten,
5. Italien verpflichtet sich 50 000 Mann zur Verteidigung Ägyptens zur Verfügung zu stellen.

Ein japanischer Dampfer versenkt.

hd Malta, 24. Dez. Meldung d. Ag. Havas. Der japanische Dampfer Yasaka Maru ist am 21. Dez. im östlichen Mittelmeer durch ein feindliches Unterseeboot versenkt worden. Die Hafenbehörde von Alexandria wurde durch Funkpruch benachrichtigt und sandte Hilfe. Der Dampfer saßte 12 500 Tonnen. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Vorschuß-Verein zu Idstein

o. G. m. u. H.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.
Eröffnung von Crediten in laufender Rechnung zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Gewährung von Vorschüssen gegen Abzahlung (5% jährlich) zu 4 1/2% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung von Wertpapieren und Verlosungskontrolle.

Einlösung von Coupons und Sorten.
Einzug von Schecks und Wechseln

Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2% Zinsen vom Tage der Einzahlung an bis zum Auszahlungstage.

Ausgabe von Heimparaffinen.
Darlehn gegen Schuldschein mit 6monatl. Kündigung 3 1/4%, mit 12monatl. Kündigung 4%.

Eröffnung von Scheck-Conten zur Zt. 3% Zinsen.
Beleihung von Güterzwecken

Vermietung von Schrancksäckern unter Mitverschluß des Mieters in unserm feuer- und diebes-sichern Gewölbe (pro Jahr M 6.—).

Bekanntmachung.

Der Preis für ein Brötchen oder Wasserweck von 60 Gramm wird auf 4 Pfg. festgesetzt. Das Gewicht von 60 Gramm muß unbedingt vorhanden sein.

Langenschwalbach, den 22. Dez. 1915.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses:
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Der Mahllohn für das Ausmahlen von Weizenmehl in Mengen unter 1 Doppelzentner wird auf 1.30 M für den Zentner festgesetzt. Für Mengen von 1 Doppelzentner und darüber bleibt der bisherige Preis von 1.15 M bestehen.

Langenschwalbach, 22. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses:
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1916.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Untertaunus aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1916 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab in meinen Geschäftsräumen kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten Vormittags 10-12 Uhr entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Eink. Steuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. D. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Langenschwalbach, im Dezember 1915.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

J. B.: Geismar.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die bevorstehende Abgabe der Steuerklärungen für das Steuerjahr 1916 mache ich auf § 30, 3. Absatz des Einkommensteuergesetzes aufmerksam, wonach für Personen, welche durch Abwesenheit oder andere Umstände verhindert sind, die Steuererklärung selbst abzugeben, die Steuererklärung durch Bevollmächtigte abgegeben werden kann.

Für die im Felde befindlichen Kriegsteilnehmer werden als Bevollmächtigte zur Abgabe der Steuerklärung außer deren Ehefrauen auch sonstige nahe Angehörigen zugelassen, sofern bei ihnen ausreichende Bekanntschaft mit den Verhältnissen des Pflichtigen vorausgesetzt werden kann.

Ferner erlaube ich alle Schreiben in Staatssteuer-sachen zu richten: „An den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission zu Langenschwalbach.“

Langenschwalbach, den 11. Dezember 1915.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
J. B.: Geismar.

Am 20. Dezember ist im Kaufhaus Ziegenmeyer hier ein Schirm vertauscht worden und wird der Mitnehmer gebeten, denselben dortselbst wieder abzugeben.

Stadt Karden.

Elfa Steffan

Peter Eichbauer

Offizier-Stellvertreter im 6. Westpr. Inf.-Regt. Nr. 149
z. Z. Lazarett König i. O.

Verlobte.

Idstein i. T.

König i. O.

Dezember 1915.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit darauf aufmerksam, daß gemäß der wegen der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe erlassenen Bestimmungen des Herrn Regierungspräsidenten am ersten Weihnachtsfeiertage gestattet ist:

- 1) der Handel mit Back- und Konditorwaren, mit Fleisch und Wurst, mit Vorkostartikeln und mit Milch von 5 bis halb 10 Uhr vormittags und von halb 12 bis 12 Uhr mittags;
- 2) die Zeitungs Expeditionen von halb 5 bis halb 10 Uhr vormittags und bestimme ich die zwei Stunden, während welcher der Handel mit Kolonialwaren, Blumen, Tabak und Zigarren, sowie mit Bier und Wein an diesem Tage eintreten darf, von halb 8 bis halb 10 Uhr vormittags.

Idstein, den 22. Dez. 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Holzversteigerung.

Im Kärntner Gemeindevald
Distrikt Lobtenberg

kommen Freitag, den 31. Dezember:
655 Raummeter buchen Scheit- und
Knüppelholz
4780 buchen Wellen

zur Versteigerung.

Kärnten, den 23. Dezember 1915.

Hartmann, Bürgermeister.

Lichtspielhaus Idstein.

In der Halle der Turngesellschaft.
Am 2. Weihnachtsfeiertage, abds. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Große Vorstellung.

Das Kriegssofa.
Komödie in 2 Akten.

August als Hotelkoch.
Humoristisch.

Bilder von den Kriegsschauplätzen 1915.

Kriegsberichte aus dem Osten. Die Marschall-Brücke.
Kaiser Wilhelm im österr. Hauptquartier. Einzug
eines Landsturm-Bataillons in Nowo-Georgiewsk.

Sowie ein weiteres Programm.

1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Nachmittags 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung

Eintritt 15 Pfg.

Die Direktion.

Im Verlage von Georg Grandpierre (Buchhandlung der „Idsteiner Zeitung“)

ist neu erschienen:

Die Hefe von Idstein

VON

Fritz Ritzel.

Preis geheftet 1.— Mark.

(Das Heimbüchlein dürfte auch als Liebesgabe
für unsere Feldgrauen zu empfehlen sein.)

Das feither von Herrn Baugewerkschullehrer
Cromm bewohnte **Einfamilienhaus**
in der Taunusstraße ist auf 1. Januar zu ver-
mieten. Heint. Kappus 3., Idstein.

Anstalt Idstein.

Sämtliche noch ausstehende Rechnungen
sind bis spätestens 27. Dez. einzureichen
Die Direktion.

Teppichkloppfstanze, Waschmaschine und elektr.
Lampen zu verkaufen. See, Schloßgasse.

Wer

ein gut aussehendes Vieh haben will,
bei Milchvieh bessere Milchsaubere,
und bei Schweinen rapide Zunahme
des Körpergewichtes gibt als Beigabe

Cepper's Nährkalk
mit Eiweiß.

Den Erfolg dieses Präparates beweisen
schriftliche Nachbestellungen.

5 Kg. kosten Mt. 3.50. 12 $\frac{1}{2}$ Kg. Mt. 7
25 Kg. Mt. 13

frei Post- und Bahnstation.

Zu haben bei

Wilh. Koruacher, Idstein, Bahnhofstr.

L. Cepper, Wiesbaden

Eltvillestr. 12. Westdeutsches Laboratorium.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teil-
nahme bei dem Hinscheiden und der Be-
erdigung unserer lieben Entschlafenen

Pauline Bücher

sagen wir Allen hiermit unseren herzlichsten
Dank.

Bermbach, 24. Dez. 1915.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Bücher.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Samstag, den 25. Dezember. 1. Weihnachtsfeiertag.
Vorm. 10 Uhr. Lieder: 53, 406, 402.
Der Kirchengesangsverein singt: 1. „Ich verkündige
euch große Freude.“ 2. „Es lag in Nacht und Graus die
Erde.“

Defan Ernst.

Abends 8 Uhr. Lied: 48.

Pfarrer Moser.

Die Kirchenkollekte ist für die Idiotenanstalt in
Scheuern bestimmt.

Sonntag, den 26. Dezember. 2. Weihnachtsfeiertag.

Vormittags 10 Uhr. Lieder: 50, 56.

Pfarrer Moser.

Nachmittags 5 Uhr. Kinder Gottesdienst. Lieder: 400,
406, 404, 402.

Bislar Lange.

Katholische Kirche zu Idstein.

25. Dezember, Hochheiliges Weihnachtsfest!
Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Metten mit anschließender 2. Messe.
Morgens 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen.
Nachmittags: Besper.

Sonntag, den 26. Dezember. Fest des hl. Erzmär-
tyrers Stephanus.

Morgens: Hochamt.
Nachmittags: Andacht zum menschengewordenen
Gottessohn.

Evangelische Kirche zu Oberauroff.

Samstag, den 25. Dezember. 1. Weihnachtsfeiertag.

Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst.

Bislar Lange.

Sonntag, den 26. Dezember. 2. Weihnachtsfeiertag.

Nachmittags 2 Uhr. Gottesdienst.

Defan Ernst.

Evangelische Kirche in Odröth.

Samstag, den 25. Dezember. 1. Weihnachtsfeiertag.

Nachmittags 2 Uhr. Gottesdienst.

Bislar Lange.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Samstag, den 25. Dezember. Weihnachtsfest.

Nachmittags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Festgottesdienst.
Kollete für die Idiotenanstalt Scheuern.

Pfarrer Bieg.